

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Edicatum-Edition:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Bemerkungen
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 9.

Donnerstag, 12. Januar 1905, abends.

58. Jahrz.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Zeitungen und in Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger und in Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden eingespart.

Anzeigen-Kontaktaus für die Nummer des Aufgabebogens Nr. bestellung 9 Uhr eine Stunde.

Durch uns Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dertisches und Sächsisches.

Riesa, 12. Januar 1905.

Im Saale des Hotels "zum Stern" hielt gestern abend das Trompetersorps des 8. Regt. Sächs. 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 unter Leitung seines Stabstrompeters, Herrn P. Arnold, sein zweites Winter-Abonnement-Konzert ab, das sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Die Musikfolge war eine recht gut gewählte, die einzelnen Stücke gelangten mit befriediger Präzision zum Vortrag. Besonderen Beifalls hatten sich zu erfreuen im ersten Teile das "Audentia religiosa" von F. Tiege, sowie neben der Ouverture zur Oper "Fra Diavolo" die große Fantasie aus der Oper "Preciosa" von E. M. v. Weber. Im zweiten Teile erregten das Salontück "Schelmenstreiche" von B. Sukk und die "Slavische Rhapsodie" von C. Friedemann besonderes Interesse. Den Schluss bildete der Hansermannmarsch "Germanias Ritter" von C. Apitzus, der sehr beeindruckende Aufnahme fand. Die Darbietungen der Kapelle waren durchaus lobenswerte. Der dem Konzert folgende Ball verlief recht animiert.

Einen öffentlichen Maskenball veranstaltet der Schützenverein am 3. Februar im Hotel Höpflner.

Über die Eisverhältnisse der Elbe liegen von Blähen oberhalb Dresden dem "Dr. Linz" folgende Mitteilungen vor: Bei Tetschen und Herrnschützen hat sich die Eisdecke bis jetzt trotz der beträchtlichen Erhöhung des Wasserstandes erhalten. Der am Sonnabend angefrorene Wasserzuwachs und die damit verbundene Gefahr des Eisstoßes veranlaßten die Nordwestbahn, den Umschlagplatz vollständig zu räumen. Von den Magazinen der Nordwestbahnhof an bis zu der Tetschner Ueberschuß ist die Elbe ganz eisfrei. Da sich hier die Eisdecke noch nicht überkreisen läßt und die Ueberschuß eingestellt ist, ist jetzt keinerlei Verbindung zwischen Obergrund-Mittelsgrund und dem rechten Elbufer vorhanden. — In Pirna sollen die an der Elbbrücke gesammelten, die Durchfahrt versperrenden Eismassen, welche sich ziemlich hoch aufgetürmt haben und augenscheinlich auf dem Grunde feststanden, durch die Königliche Strombaubehörde entfernt werden.

Die Sächsische Landeshygiene wird sich bei ihrer nächsten Tagung mit der schon wiederholt erörterten Frage der Verlegung des Epiphaniasfestes auf den folgenden Sonntag beschäftigen.

Zum Gebrauche sächsischer und böhmischer Heilquellen, sowie von Luftkurorten sind aus der unter der Verwaltung der vierten Abteilung des Ministeriums des Innern stehenden Sächsischen Stiftung zum 26. Juli 1811, sowie aus sonstigen zur Versorgung stehenden Mitteln an arme Kranken auch für das laufende Jahr eine Anzahl Unterstützungen und Freistellen zu vergeben. Insbesondere können zum Gebrauche von Bad Elster bedürftige Personen durch 1. Geldbeihilfen, mit deren Bewilligung auch der Genuß freien Bades auf die Dauer eines Monats, freie ärztliche Behandlung und Befreiung von der Kurzage verbunden ist, 2. bloße Bewilligung freien Bades auf die Dauer eines Monats, freie ärztliche Behandlung und Befreiung von der Kurzage unterstellt werden. Die Unterstützungsgelehrte sind längstens bis zum 15. März laufenden Jahres bei dem Ministerium des Innern, 4. Abteilung, einzureichen.

* Rüdnitz. Zu einem schönen Feste gestaltete sich der am 8. dfo. Mts. in Bahrmanns Gasthof zu Rüdnitz vom hiesigen Mundharmonika Club "Harmonie" zum Besten der Gemeinde-Diaconie veranstaltete Familien-Abend, bestehend in Theater, Waren-Verlosung und Ball. Das günstige Wetter hatte den Saal bis auf den letzten Platz mit Besuchern gefüllt. Zur festgelegten Zeit wurde die Veranstaltung durch ein Konzertstück der beliebt gewordenen Waltherischen Kapelle eröffnet, worauf dann ein Theaterspiel "Der Bergschmied", gespielt von Mitgliedern des genannten Clubs, welches stürmischen Beifall fand, folgte. Die ferner dargebotenen Duette "Die beste Kunst" und "Pfeife auf der Brautschau" sonden ebenfalls reichen Beifall und das zum Schlus dargestellte lebende Bild in 5 Verwandlungszügen erfreute sich ebenfalls beifälliger Aufnahme. Die von Herrn Gasthofsbesitzer Bahrmann angeschaffte neue Theaterbühne, welche gleichzeitig eine Blerde des schönen Saales ist, kam an diesem Abende das erste Mal zur Verwendung und kam durch ihre reichliche Umwandlung den Darstellern gut zu staunen. Nachdem noch vorliegende Konzertstücke

vom Chor des Clubs vorgetragen waren, schritt man zur Warenverlosung über, welche ebenfalls einen guten Verlauf hatte. Ein fröhlicher Ball hielt die Anwesenden noch lange begeistert.

Strehla. Im hiesigen Ratskeller-Saal fand vor gestern abend eine öffentliche Wählerversammlung statt, in welcher sich Herr Landrichter Dr. Heinze aus Dresden als Kandidat der national-liberalen Partei für die Landtagswahl präsentierte und sein Programm entwidmete. Nach dem "Strehlaer Wochenblatt" war die Versammlung schwach besucht, laut "Wurzener Tageblatt" hatten sich nur 40 Personen eingefunden. (Ob sich der Gewährsmann des "W.T." auch "verzählt" haben wird?)

Großenhain. Im Jahre 1904 sind in hiesiger Stadt an fünf Viehmärkten 366 Pferde, 163 Kinder, 867 Schweine und 2450 Ferkel zum Verkauf gebracht worden. Außerdem sind an 47 Wochen-Schweinemärkten 5842 Schweine und 22703 Ferkel zum Verkauf gebracht worden.

Mügeln, 10. Jan. Von den Hinterbliebenen des Ehrenbürgers der Stadt Mügeln, Herrn Geheimen Obernomierats Dr. Guido Uhlemann zu Görlitz ist der Stadtmügeln der Betrag von 2000 Mts. zur Verwaltung als "Uhlemann-Stiftung" überwiesen worden. Die Einnahmen dieses Kapitals sollen zur Unterstützung bedürftiger und würdiger Angehöriger der Stadt Mügeln zu Verwendung kommen. (Vgl. R. N.)

(Döbeln, 12. Jan. Durch das für Döbeln verhängnisvolle Hochwasser von 1897 hat sich die Notwendigkeit einer Verstärkung des Wasserlaufes der Mulde in Döbeln ergeben und seit 1898 beschäftigt sich die Stadtverwaltung mit diesem Vorhaben. Die nach Verstellung eines königlichen Kommissars für die Muldenberechtigung von der hiesigen Wasserbauinspektion in Arbeit genommenen Pläne sind jetzt fertiggestellt worden und es ist nun vom hiesigen Stadtrate beim Ministerium des Innern die Bildung einer Zwangsgenossenschaft für Verstärkung der Mulde gestellt worden. Dieser Zwangsgenossenschaft würden alle 1897 vom Hochwasser betroffenen Grundstückseigentümer in Süremz, Döbeln, Bauchlitz und Neukirch angehören haben. Die Kosten der Muldenberechtigung sind auf 1620000 Mark veranschlagt und würden von den Genossenschaften aufzubringen sein. Die Stadt Döbeln erichtet sich außer ihrem namhaftesten Genossenschaftsbeitrage noch zu einem besonderen Beitrag von 100000 Mark. Ein Zuschuß wird auch vom Staate erwartet. Da sich eine Vorlage an den Landtag nötig machen wird, so dürften immerhin noch einige Jahre bis zur Ausführung des für Döbeln bedeutungsvollen Projektes vergehen.)

(Dresden, 12. Januar. Die Universität Leipzig ernannte den Oberlandgerichtspräsidenten Voßnizer zum Ehrendoktor.

Dresden. Am Sonnabend öffnete in Striesen in einer Schuhfabrik ein Werkführer versehentlich die zu einem Fahrstuhl führende Tür und stürzte im Schachte drei Stocktiefe hinab. Dem Umstände, daß er auf das über dem Fahrstuhle befindliche Drahtseil hing fiel, hatte er es zu danken, daß er mit einer Fußverrennung und einer Fleischwunde davon kam. Er fand Aufnahme im Johannistädter Krankenhaus.

Schandau, 11. Januar. 40717 Auswanderer, die meist von den österreichischen Kronländern kamen, haben im vergangenen Jahre 1904 auf der Fahrt nach Leipzig und Hamburg-Bremen die sächsische Grenze passiert. 1903 zählte man 66877 und 1902 57640 Auswanderer.

Bautzen, 10. Jan. Gestern abend gegen 7 Uhr rutschte auf dem Wege am Schießberge eine Frau Pezold aus Seidau, die nach Hause gehen wollte, infolge des Glattseiles aus und schlug beim Fallen hart mit dem Kopfe auf. Die Frau, welche dadurch eine Gehirnerschütterung erlitten, wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, ist aber bald abends gegen 11 Uhr verstorben.

Chebnitz. Zu dem Morbversuch des Schlossers Reisch an seinen beiden Kindern wird mitgeteilt: Reisch war seit einiger Zeit krank und ersuchte am Montag früh seine Frau, ihm Tee zu kochen, er wolle im Bett schwören. Während die Frau in der Küche den Tee bereitete, ist Reisch in die Schloßstube gegangen und hat den im Bett liegenden fünfjährigen Knaben eine schwere Verlebung überhalb des linken Auges zugefügt, sobald ein Teil des Gehirns bloßlag. Unterdessen kam die zwölfjährige Tochter ins Schloßzimmer und auch dieser fügte er eine schwere

Verlebung an der oberen Schädeldecke zu. Als die Frau dann den Tee brachte, fand sie ihre beiden Kinder blutüberströmmt vor. Reisch ist zweifelsohne geistesgestört. Bis jetzt hat man noch keine Spur von ihm gefunden. Er hat sich jedenfalls das Leben genommen. — Unser früherer Bürgermeister Gerber macht in seinem jetzigen Wirkungskreise Altenburg überraschend schnell Karriere. Staatsrat Gerber, der Vorstand der Justizministerial-Abteilung ist, wurde vom Herzog auch zum Vorstande des Ministeriums, Abteilung der Finanzen, ernannt.

Chebniy. Von der Kriminalpolizei wurden in den letzten Tagen ein 37 Jahre alter Handarbeiter aus Stollberg, ein 41 Jahre alter Handelsmann aus Rappel und ein 40 Jahre alter Trödler aus Remse festgenommen. Sie hatten sich in den in den letzten Monaten begangenen bedeutenden Raubzündstählen aus einer Papier- und Cellulosefabrik in Crossen bei Zwickau beteiligt, begleitungsweise den Dieben als Helfer gedient. Nachgewiesenermaßen hat der mit festgenommene Trödler von einem einzigen Dieb, dem schon vorher festgenommenen 40 Jahre alten Kesselschmid Kupferrohre im Werte von mindestens 1500 Mark gekauft. Die Diebes- und Helferbande, 10 Personen, befinden sich nunmehr sämtlich hinter Schloß und Riegel. Der der Papierfabrik durch die fortgesetzten Diebereien entwachsenden Schaden dürfte die Summe von 3000 Mark weit übersteigen. (Vgl. R. N.)

Crimmitschau, 11. Jan. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend 1/2 Uhr in der Gablenzer Mühle, in der die hiesige Firma Hermann Jäger Bäckerei und Wäscherei betreibt. Der 66 Jahre alte Waschmeister Erwald Neuhoff war mit dem Oelen der Transmission beschäftigt, als er plötzlich von der Welle an der Schürze erschlagen und herumgeschleudert wurde. Der Unglückliche wurde buchstäblich zerissen, die Hirnschale, sowie die Arme und Beine wurden ihm zerschmettert, so daß er sofort tot war; sämtliche Kleider waren ihm vom Leibe gerissen. Den Hinterbliebenen des Verunglückten, der sich allseitiger Sympathien erfreute, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Pohrsdorf bei Tharandt. Der heftige Sturm am vorigen Sonnabend hat auch dem aus Meißen stammenden Salon-Hauberkliniker G. Thierbach arg mitgespielt. Von Herzschwäche kommend, wurde sein großer, zugleich als Wohnung dienender Wagen auf hiesiger Flur vom Sturme erschlagen und umgeworfen. Unglücklicherweise hatte aber in dem darin stehenden Ofen ein lebhaftes Feuer gebrannt, und beim Umstürzen des Wagens war der heiße Ofen auf Frau Thierbach gefallen, so daß sie sich bedeutende Brandwunden zugezogen hat. Deßhalb und weil auch der Wagen wegen des anhaltenden Sturmes am Sonnabend nicht wieder aufgerichtet werden konnte und noch den Sonntag über an der Unfallstelle lag, mußte die "Kunstfeire" auf einige Tage unterbrochen werden.

Niederneukirch. In nicht geringen Schred wurde kürzlich die Chefin eines Arbeiters hier selbst infolge einer Verwechslung verzeigt. Der ahnungslosen Frau brachte man in später Abendstunde die Nachricht, daß ihr Mann in der Nähe seiner Wohnung anscheinend tot im Wasser liege. Nachdem der Verunglückte in das Haus gebracht worden war, starb er nach kurzer Zeit trotz aller angewandten Belebungsmitte. Kurz darauf erfuhr die nicht wenig erstaunte Frau, daß ihr für tot gehaltener Mann unter Freunden wohl und munter sei. Es stellte sich heraus, daß der vermeintliche verunglückte Gatte ein fremder 32 Jahre alter Fischer aus Schlesien war, der aber mit letzterem eine solche Ähnlichkeit hatte, daß selbst die Chefin getäuscht wurde.

Freiberg, 11. Januar. Gestern abend in der 7. Stunde muhte der Verkehr auf der Eisenbahnstraße Brand-Großhartmannsdorf infolge Schneeverwehung abernals eingestellt werden. Mit dem 6 Uhr 3 Min. früh von Großhartmannsdorf nach Freiberg fälligen Zug wurde der Verkehr heute wieder aufgenommen.

Böllerdorf. Eine wadere Tat führte dieser Tage ein Schullnabe aus, der Sohn des Gemeindenvorstands Kaiser. Eine größere Anzahl Kinder vergnügte sich auf dem hochangespannten Mühlenteich mit Schlittschuhfahren, als plötzlich der Knabe Kaiser auf der Mitte des Teiches einbrach. Die Mehrzahl der anwesenden Kinder ließen erschreckt davon. Der Knabe Kaiser, die Gefahr erkennend, fuhr sofort zu dem nur noch mit dem Kopf aus dem

Wasser hervorragenden Stoß und hielt ihn mit einer Hand fest, damit er nicht unter der Eisdecke verschwinden könnte. Da Kaiser selbst keinen festen Halt auf dem Eise hatte, suchte er mit dem rechten Fuß bez. mit der Schlittschuhplatte einen kleinen Anhalt für seine Person zu gewinnen, worauf er sich niedersehle und dann mit beiden Händen den fast erstarnten Knaben herauszog.

Plauen i. B., 11. Januar. Gestern und heute sind vom Stinnelberge hier bedeutende Felsmassen abgestürzt und haben das Hotel und Restaurant "Wittelsbacher Hof" beschädigt. Ein einziger Felsblock im Gewichte von mindestens 600 Zentnern hat im genannten Hotel mehrere Fenster eingedrückt und verschüttet, auch am Mobiliar Schaden angerichtet. — Heute früh ist hier Herr Färber und Appreteur Rich. Preßler, Mitinhaber der bekannten Firma Friedrich Aug. Preßler in Plauen, nach jahrelanger schwerer Krankheit im Alter von 55 Jahren verstorben.

Von der sächs.-böh. Grenze. Die Schäden der Brandkatastrophe in Graupen vom 5. August v. J. sind zum größten Teile wieder gutgemacht und die vernichteten Objekte sind bis auf eine geringe Zahl, deren Wiederherstellung durch die festzustellende Baulinie verzögert worden ist, neu aufgebaut. Man findet darunter recht ansehnliche Gebäude und viele, welche ihren alten Baustil wieder erhalten haben.

Leipzig, 11. Januar. Ein folgenschwerer Unglücksfall hat sich heute mittag in der 12. Stunde in Leipzig-Gohlis in der Marienstraße Nr. 22, III., abgespielt. Dort selbst wohnt der Blumen- und Landschaftsgärtner Paul Weiz nebst seiner Ehefrau und 3 Kindern (2 Knaben im Alter von 4 und $1\frac{1}{2}$ Jahren und 1 Mädchen von 3 Jahren). Während der Vater im Laden und die Mutter außerhalb der Wohnung beschäftigt waren, haben nun die in der Wohnung allein anwesenden Kinder mit Streichhölzchen gespielt und haben damit die Überreste des Weihnachtsbaumes verbrannt. Das Feuer teilte sich den Betten mit, weselbst die 2 kleinsten Kinder lagen. Dem großen Knaben war es nicht mehr möglich, daß Feuer zu ersticken, und so sind die beiden Kinderchen in den Betten verbrannt bzw. erstickt. Infolge des angesammelten Rauches fiel auch der große Knabe in Ohnmacht und ist ebenfalls erstickt. Als der Brand von andern Hausgenossen bemerkt wurde, war es leider zu spät, die Kinder noch zu retten.

* Leipzig. Der erste Meisterkursus Sachsen's für das Schneidergewerbe unter staatlicher Beihilfe hat am 9. Januar abends an der Moden-Akademie zu Leipzig begonnen und wird während drei bis vier Monaten an drei Wochenabenden abgehalten werden. Beschlossen von der Leipziger Schneiderinnung, ist von Herrn Direktor Thiel der genannten Akademie ein ganz neues Programm für den Meisterkursus ausgearbeitet worden, das in 14 Punkten die Buchschneidekunst theoretisch, praktisch und modern umfasst, sowie das funktionswirksame Moment im Schneidergewerbe, außerdem, eine für das Schneidergewerbe eingerichtete und erprobte Buchführung, Räkulation, Korrespondenz u. s. w., dann Gesetzeskunde und Vorträge aus der Praxis. Bei Gründung des Meisterkursus waren von der Gewerbeammer der Herr Vorsitzende Göttinger und der Herr Syndikus Herzog erschienen, ferner von der Schuldeputation des Rates der Stadt Leipzig Herr Inspektor Kohl und Herr Obermeister Göhe der Leipziger Schneiderinnung. Ansprachen hielten der Herr Gewerbeammer-Vorsitzende Grüner, Herr Obermeister Göhe und Herr Direktor Thiel, in welchen hauptsächlich betont wurde, daß das Schneidergewerbe ein sehr schwieriges und wichtiges sei und sich auch in diesem die individuelle Leistung erhöhen müsse, weshalb der Meisterkursus freudig zu begrüßen sei. Diesem Meisterkursus werden sich weitere Meisterkurse anschließen.

Leipzig, 12. Januar. In der vergangenen Nacht ist in dem Goldwarengeschäft von Melschke, Windmühlenstraße 32, ein **Ginbruchsdiebstahl** verübt worden. Dem Spitzbuben fielen Waren im Werte von mehreren tausend Mark in die Hände; darunter befanden sich goldene und Granatcolliers, Broschen, Ringe, Uhrketten und Armbänder. Die Spitzbuben drangen von einer über dem Geschäft befindlichen, zur Zeit leer stehenden Wohnung ein, nachdem sie mittelst eines Zentrumbohrers und anderer Werkzeuge eine Öffnung in die Decke hergestellt und sich an einer zufällig gelassenen Leine herabgelassen hatten. Am Mittwoch abend hatte ein unbekannter junger Mann die betreffende Wohnung unter dem Vorwande besichtigt, daß er sie für einen Verein mieten wolle. Er war jedenfalls einer der Täter.

Aus aller Welt.

L a n d a u: Bei dem 1. Bataillon des hier liegenden 18. Infanterie-Regiments sind fünf Typhusfälle und 16 typhusverdächtige Erkrankungen vorgekommen. Die Ursache der Infektion ist noch nicht festgestellt. Alle Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen. — **L o n d o n:** Der Kämpfer „Deno“ kam gestern in dem Hafen von Waterford an mit 12 Mann, die bei den westlichen Inseln aus einem Boot an Bord gewommen worden waren. Die Geretteten gehörten zur Besatzung eines von Danzig gekommenen Fischereifahrzeuges, das im Sturm gescheitert war. 20 Mann der Besatzung sollen ertrunken sein. — Beim Spielen mit einer Schusswaffe verletzte der 18-jähr. Sohn eines Arbeiters in Berlin den 6-jährigen Sohn eines Gärtners lebensgefährlich. — **H a m b u r g:** Der Elektrotechniker Friedrich Heim erschoss auf der Kirchenstraße in Altona den Synagogendienner Jesaias Rendsburg, da er sich von Juden verfolgt wähnte. — **R e i d e n b e r g i. B:** Am Sonnabend sind drei Fabrikarbeiterinnen auf dem Wege von Mittellangenau nach Niederhof, etwa 300 Schritte von ihren Behausungen entfernt, erschossen. Sie konnten bei dem furchtbaren Schneesturme

nicht mehr weiter und sanken ermattet zu Boden, um nicht mehr aufzustehen. Auch ein Landstreicher wurde dort erstochen aufgefunden. Ein 75 jähriger Mann, der, von dem Schneesturme geblendet, das entgegenkommende Gespann nicht sah, wurde von der Deichsel so schwer in die Brust getroffen, daß er bald darauf starb. — Eine große Feuersbrunst wütete am Dienstag in Himmelwitz, Kreis Großstrehlitz; zwölf Gebäude sind niedergebrannt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß von dem Mobiliar fast nichts gerettet werden konnte; wie die „Woss. Zeitg.“ meldet, liegt Brandstiftung vor. — Der in den letzten Tagen eingetretene Scirocco-Wind hat auf den oberitalienischen Seen zahlreiche Schiffsunfälle verursacht, denen auch mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. — In Lübeck wurde eine Kurpfuscherin verhaftet, die Menschen und Vieh mit — Elefantenläusen und Gebetszetteln „furierte“, die, in einen Beutel eingesägt, auf dem Körper getragen werden müssen.

Morgen, betragen. Die Ausbehnung des Verbots der Nachtarbeit auf jugendliche Arbeiter ist fallen gelassen worden. Die Konferenz soll am 8. Mai 1905 im Ständeratssaal in Bern zusammentreten.

Aus Wien. Von den nach Berlin entsandten Handelsvertragsdelegierten treffen heute die Sektionschefs Baron Beck und Graf Auersperg hier ein. Graf Goluchowski begibt sich mit ihnen heute nachmittag 3 Uhr nach Budapest zu der abends stattfindenden gemeinsamen Ministerkonferenz.

In Lemberg. In Ternopilz hat eine neue gewalttätige Demonstration der Sozialdemokraten stattgefunden.

2. Classe 147. §. 5. Landes-Lotterie.

Die Räumungen, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 1800 Meter
gezogen worden. (Eine Einsicht der Wichtigkeit. — Rückdruck verboten.)

Biehung am 12. Januar 1905.



better prognosis.

(Orts-Witterung vom IgL meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Prognose für den 13. Januar 1905. Wetter: Schneefall. Temperatur: Normal. Windurstprung: N.-O. Barometer: Tief.

ermäßigt.

Elektrische Droschken-Automobile will der Berliner Polizeipräsident v. Vorries an Stelle der Spiritusmotordroschken einführen. Die elektrischen Akkumulatoren-droschken sind den Motor-droschken wegen ihrer Geruchs- und Geräuschlosigkeit entschieden vorzuziehen und lassen sich in höherem Maße sauber erhalten. Die elektrische Droschke, welche schon heute mit einer Ladung etwa 60 Kilometer zurückzulegen vermag, wird bei weiterer Verbesserung der Akkumulatoren und bei der Einrichtung von Ladestationen in verschiedenen Teilen der Stadt zukünftig das vollkommenste Thun des öffentlichen Fuhrverkehrs für den inneren Stadtverkehr werden, während für Ausflüge in die Umgebung der Stadt der Motorwagen seine Stellung behaupten dürfte. Um diesen Übergang zur elektrischen Droschke zu fördern und zu beschleunigen, beabsichtigt die Polizei die jehige Taxe für elektrische Automobildroschken zu erhöhen und zwar in der Art, daß der Anfangspreis von 50 Pfsg. in allen drei Tagen auf 80 Pfsg. erhöht wird. Es ist eine leistungsfähige Gesellschaft für elektrischen Droschenbetrieb in großem Maßstabe in der Bildung begriffen, welche mit Rücksicht auf die höheren Betriebskosten der elektrischen Wagen die genannte Erhöhung der Taxe zur Bedingung ihres Entstehens gemacht hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme

bam 12. Januar 1905.

)(Berlin. Amtliche Melbung. Nach einer Melbung des Generals v. Trotha hat Oberst Teimling, von Gibeon kommend, am 3. Januar bei Haruchas, südlich von Gochas, und am 5. bei Gochas, am 7. anscheinend bei Urituribis siegreiche Gefechte gehabt. Der Feind ist vermutlich nach Osten geflüchtet. Die Verbindung zwischen Oberst Teimling und Major Meister ist hergestellt.

)(Berlin. Der Arbeiter Emil Thirner, der der ermordeten Witwe Sinnig gehörige Schmuckstücke besitzt und versehen wollte, wurde als mutmaßlicher Mörder verhaftet.

Berlin. Die Subskription auf die russische 4½ prozentige Staatsanleihe von 1905 ist heute gleich nach Eröffnung geschlossen worden. Die Überzeichnung ist eine ungewöhnlich große.

Bochum. Der Ausstand greift auf das Herne-
revier über.

Mitten auf 5 Mittenweg stellten in der Alstaden. Die Morgenschicht der Beche „Alstaden“ ist heute früh nicht eingefahren.

Dafu. In der letzten Nacht sind 11 Raphthabohr-

(Vern.) Der Bundesrat richtete an die diplomatischen Vertreter Deutschlands, Österreich-Ungarns, Belgiens, Dänemarks, Spaniens, Frankreichs, Großbritanniens, Griechenlands, Italiens, Luxemburgs, der Niederlande, Portugals, Rumäniens, Serbiens und Schwedens-Norwegens ein Stundschreiben mit einer Einladung zu einer Konferenz zur Regelung folgender Arbeiterschutzfragen: 1) Verbot der Verwendung von weissem Phosphor bei Herstellung von Blindhölzchen; 2) Verbot der gewerblichen Nachtarbeit der Frauen mit gewissen Einschränkungen für die Verarbeitung von leicht verderblichen Rohmaterialien. Die durchschnittliche Arbeitsruhe soll zwölf Stunden, vom Abend bis zum

der. Ein Gendarmerie-Wachtmeister wurde, als er den Demonstranten die rote Fahne entreißen wollte, getötet, ein Wachtmeister schwer verwundet. Einer der Demonstranten hatte 2 Revolver, mit denen er blind darauf losgeschoss und viele Personen verwundete. Die Sozialdemokraten kündigten an, sie würden bei den bevorstehenden Festlichkeiten noch größere Demonstrationen ausführen.

() Windhuk. Amtliche Meldung. In den Gefechten bei Groß-Nabas vom 2. bis 4. Januar sind von Mannschaften 14 gefallen und 25 verwundet. Zwei werden vermisst.

() London. Der "Daily Mail" aufzugeben wird im Londoner Westend zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England die Gründung eines englisch-deutschen Klubs angestrebt. Zustimmungsschreiben liegen u. a. vom Herzog von Connaught, Premierminister Balfour, dem Kriegsminister, dem Marineminister, Lord Rosebery, Lord Spencer und Campbell-Bannerman vor.

Zum russisch-japanischen Krieg.
)(Petersburg, 11. Januar. Der Dampfer der Freiwilligenflotte "Kostroma" wird in ein Hospitalschiff umgewandelt und soll das dritte Geschwader begleiten. Er wird die Kriegsflagge und die rote Kreuzflagge führen, wovon die japanische Regierung durch den französischen Gesandten in Tokio benachrichtigt wurde.

() Tokio, 11. Januar. Die japanischen Offiziere in Port Arthur, die mit der Untersuchung der russischen Schiffe beauftragt sind, berichten über den Zustand dreier Kreuzer, von denen man bisher nichts Näheres wußte. Es sind die Kreuzer "Mildit", "Masbownik" und "Sobjala". Ersterer ist im Westhafen gesunken, die beiden ragen aus dem Wasser hervor. Der zweite, "Masbownik", liegt in der Nähe des Deichhauses; man glaubt, daß die Russen ihn selbst in Grund gehobert haben. Der Kreuzer "Sobjala" liegt ebenfalls im Westhafen; er ist durch Granatenfeuer zerstört. Ferner wurden drei Torpedojäger

augenscheinlich auf Grund gesetzt und versenkt. Noch weitere liegen 1000 Meter von ihnen entfernt. In der Nähe der letzteren sind zwei verbrannte Torpedobootsboote. Nach einem Torpedojäger wird noch gesucht.

() Suez. Die russischen Kreuzer "Oleg", "Jumrub", "Aion" und "Tschep" wurden heute früh 8 Uhr hier erwartet. Drei Torpedobootsjäger ankern in Jemalja und wurden heute früh 8 Uhr hier erwartet. Auf Wunsch der russischen Behörden sind zur Vermeidung jeglichen Zwischenfalls die gleichen Vorbereitungen getroffen worden, wie bei der Durchfahrt des Geschwaders des Admirals Möller.

() Suez, 12. Januar. Die russischen Kreuzer "Oleg", "Jumrub", "Aion" und "Tschep" sind wohlbehalten hier eingetroffen. Die Schiffe nehmen Feuerwehr Vorräte an Bord.

Dresdner Börsenbericht des Mittleren Augenblickes vom 12. Januar 1905.

Deutsche Bonds.	%	Kurs.	Deutsche Bonds.	%	Kurs.	Deutsche Bonds.	%	Kurs.	Deutsche Bonds.	%	Kurs.
Deutschland	3	9,00	Deutschland	4	104,0	Deutschland	10	9,50	Deutschland	10	9,50
ba.	3	102,0	Deutschland	3	89,0	Deutschland	0	9,00	Deutschland	0	9,00
ba. mit. b. 1905	3	-	Deutschland	3	99,0	Deutschland	10	-	Deutschland	10	-
Deutsch. Ausgabe	3	-	Deutschland	4	-	Deutschland	0	-	Deutschland	0	-
ba.	3	-	Deutschland	3	99,25	Deutschland	11	Jan.	Deutschland	14	Jan.
ba. mit. b. 1905	3	-	Deutschland	3	99,0	Deutschland	20	April	Deutschland	14	Jan.
Deutsch. Renten, große	3	-	Deutschland	3	99,0	Deutschland	6	Jan.	Deutschland	20	April
5, 1000, 500	3	86,80	Deutschland	3	98,0	Deutschland	4	Jan.	Deutschland	8	Jan.
ba. 300, 200, 100	3	96,50	Deutschland	3	98,0	Deutschland	4	Jan.	Deutschland	8	Jan.
Quartalsrentenbriefe	3	-	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
3, 1500	3	-	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
ba.	3	-	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Rentenbriefe	3	-	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
5, 1500	3	98,10	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
ba. 300	3	17,70	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
ba. 1500	4	-	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
ba. 200	4	-	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Preßb.-G.	3	-	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 100 Th.	3	-	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
ba. 35 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 15 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 10 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 5 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 2 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 1 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,5 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,2 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,1 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,05 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,02 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,01 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,005 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,002 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,001 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,0005 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,0002 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,0001 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,00005 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,00002 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,00001 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,000005 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,000002 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,000001 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,0000005 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,0000002 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,0000001 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,00000005 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,00000002 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,00000001 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,000000005 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,000000002 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,000000001 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,0000000005 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,0000000002 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,0000000001 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,00000000005 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,00000000002 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,00000000001 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,000000000005 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,000000000002 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18	Jan.	Deutschland	30	Jan.
Deutsch. Renten, 0,000000000001 Th.	4	103,60	Deutschland	3	98,0	Deutschland	18				

Geflügel-Ausstellung Riesa.

Anmeldungen werden bis 15. Januar bei Herrn Kaufm. Benndorf angenommen.

Bekanntmachung.

Die Besitzer jagdberechtigter Grundstücke der Flur Zeithain werden Sonnabend, den 28. Januar, nachmittags 2 Uhr zu einer Versammlung im Deutschen Gasthof hier selbst mit dem Gemeindevorsteher eingeladen, daß der 4. Teil aller Stimmen beschlußfähig ist. Zeithain, am 12. Januar 1905.

J. V.: Louis Hirsch, Jagdvorstand.

Tagesordnung: 1. Wahl des Jagdvorstandes und dessen Stellvertreters, 2. Beschlusssitzung über weitere Ausübung der Jagd, 3. Feststellung der Bedingungen.

Hôtel Wettiner Hof.

Freitag, den 18. Januar

2. Abonnement-Konzert
gespielt vom Trompeterkorps des 8. R. S. Feld-Art.-Reg. Nr. 32 unter Leitung des Stabstrompeters B. Günther.
Anfang 8 Uhr. Entrée 40 Pf. Militär 25 Pf.
Familienbillets 3 Stück 1 Mt.

Dem Konzert folgt Ball.

Dazu laden sehr ergebenst ein M. Richter, B. Günther.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 15. Januar, findet in meinen neu dekorierten Räumen ein zweites großes Bockbierfest statt, verbunden mit

feiner Militär-Ballmusik,

von 4—7 Uhr Tanzverein (Wändchen 50 Pf.), gespielt von Mitgliedern der Kapelle des R. S. 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68.

Hierbei empfiehlt einen hochseinen, schmackhaften Bock, Bock wie gehabt, Bock sehr schmackhaft und süßig aus der Aktien-Bierbrauerei Riesa. — Nettig gratis. Als Spezialität empfiehlt Leipziger Spezialen und feingeschüttete Pfannluchen.

Es lädt ganz ergebenst ein M. Große.

Gasthof zum Admiral, Boberstein.

Sonntag, den 15. Januar, öffentliche Ballmusik, von 4—7 Uhr Tanzverein. Es lädt ergebenst ein Heinrich Wagner.

Salons und Industrie-Bürolets empfiehlt und liefert billigst frei Haus M. Gümlich.

Speiselokal, Bentner 3,40 Mt., verkauft Eisfrei, Bismarckstraße 28.

II. Spannenmus., sehr wohlschmeidend, Bfd. 20 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft: Ecke Haupt- und Paulscher-Straße, 2. Geschäft: Albertplatz.

Ostsee-Sprotten,

schön fett, Pfund 50 Pf., Rüschken von 4 Pfund nur 1,20 Mt., sowie echte Kieler Sprotten, hochseine, 1/2 Pfund nur 35 Pf., empfiehlt ganz frisch Paul Gaspari.

Hochseine hellen Scheibenhonig,

Pfund 1,40 Mt., sowie garantiert reinen

Schlenderhonig,

in Gläsern zu 1/4, 1/2 und 1 Pfund empfiehlt frisch Paul Gaspari, Delikatessen.

Achtung!

Morgen Freitag sowie Sonnabend werden sette Gänse ausgebrüht und verpfändet. Gänselflein, Gänselfett, Gänseleber.

Clemens Bürger, Wild- und Geflügelhandlung.

Ross-Schlachterei Heyda,

Hochseine-Filiale Röderau Nr. 17 empfiehlt junges, zartes Fleisch, schönen Gänzer und verschiedene Wurstwaren. Otto Gaudermann.

Röhrs Stelzer

Hauptstrasse Spezialgeschäft für feine Delikatessen.

Allerfeinstes echte Kieler Sprotten, Fettbüdlinige,

Weser-Riesen-Naunaugen, Flensburg-Neunaugen,

Apoldaer Leßwurst, Gardellenleberwurst,

Eisprung. Gänseleberwurst,

" Gänseleberpasteten.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Gasthof Robeln.

Sonntag, den 15. Januar 1905 Karpfenschaus und Ball, wobei mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwartet.

Dazu lädt ergebenst ein Mag. Robisch.

Restaurant Germania.

Morgen Freitag Schläfifest. Ergebenst Otto Willig.

Freitag, den 8. Februar im Hotel Höpfler großer

öffentlicher Maskenball

veranstaltet vom Schützen-Turnverein. (Näheres folgt.)

Einzeichnungen in die Damenliste seitens der Mitglieder bis spätestens Mittwoch, den 18. d. M.

Sonnabend, den 14. Januar a. c. abends 8 Uhr im Hotel "Wettiner Hof"

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten, zugleich wird auf den Beschluß der Generalversammlung vom 14. Januar 1902 aufmerksam gemacht.

Donnerstag, den 2. Februar a. c., findet unser

5. Stiftungsfest

statt, bestehend aus großem Konzert und Ball (Trompeterkorps des 1. R. S. Ulanen-Regiments Nr. 17, unter per. Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Linke). Der Gesamtvorstand.

Florett-Klub Riesa.

Zu unserem Donnerstag, den 19. Januar, abends 1/2 Uhr im Saale des "Hotel Stern" stattfindenden

Wintervergnügen,

bestehend in Konzert, Theater, Fechtaufführung und Ball, werden die geehrten Mitglieder nebst werten Angehörigen um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Gesamtvorstand.

Programms sind zu entnehmen bei den Mitgliedern Herren Emil Nädler, Clemens Wünschmann (Hotel Stern) und beim Kassierer Herrn Thomas, Kastanienstr. 78. Ohne Programm kein Zutritt.

Maskenball

des Gesangvereins "Fidelio" zu Röderau

Donnerstag, d. 26. Januar 1905 im "Waldschlößchen" dafelbst.

Es werden alle Mitglieder nebst Angehörigen freundlich eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.

Maskenlarte 1 Mt., Zuschauerlarte 50 Pf., sind zu entnehmen bei den Herren Vorstand und Kassierer, sowie bei den Mitgliedern und im Gasthof dafelbst.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Demaskierung 10 1/2 Uhr.

Inzwischen eine überraschende, seltsame Aufführung.

Maskengarderobestift vom 22. Januar an im "Waldschlößchen" dafelbst zu entnehmen. Um recht zahlreiche Beteiligung des Unternehmens bittet

der Gesamtvorstand.

Wohltätigkeitsverein "Sächs. Fechtsschule"

Verband Glaubitz (eingetrag. Verein).

Sonntag, den 15. Januar 1905, nachm. 3 Uhr *

Generalversammlung im Gasthof "Zu den drei Lilien", Glaubitz. Tagesordnung: 1. Kassenbericht, 2. Neuwahlen, 3. Allgemeines.

Der Gesamtvorstand.

Restaurant Elbterrasse.

Sonnabend — Montag

großes Bockbierfest

(Freiherrlich von Tucher'sche Brauerei)

wogu ganz ergebenst einlädt Richard Dathe.

NB. Sämtliche Lokalitäten sind für diese Tage geheizt.

Lamms Restauration, Röderau.

Sonnabend und Sonntag

großes Bockbierfest.

II. Würstchen. * Nettig gratis.

Es laden hierzu freundl. ein Hermann Lamms und Frau.

Weisswein Rotwein

Dessertweine

Ungarwein Obstwein

Alkoholfreie Weine

in grosser Auswahl empfiehlt

Ernst Schäfer Nachf.

I. Geschäft: Ecke Haupt- u. Paulscherstr.

II. Geschäft: Albertplatz.

Stadt-Theater in Riesa (Hotel Höpfler).

Freitag, den 18. Jan. 1905.

Berühmtes Lustspiel

Comteß Guderl

Lustspiel in 3 Akten.

Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten.

Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Seit und Ende des Sonntags & Mittwochs in Niesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmitz in Niesa.

M 9.

Donnerstag, 12. Januar 1905, abends.

58. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. n. Berlin, 11. Jan. 1905.

Der heutige erste Tag der zweiten Staatsberatung wird kaum als ein günstiges Omen für ein schnelles Fortschreiten der Reichstagsarbeiten und vor allem für eine sotte Erledigung der jährlichen Hauptarbeit, des Hauses, angesehen werden können. Ueber seinem eigenen Stuhl — infolge des Fehlens der Dänen ist er ja nicht allzu groß — kam der Reichstag zwar schnell hinweg, aber beim zweiten Punkt schon geriet der Fortgang der Beratung stark ins Stocken. Es handelt sich um die Reichs-Justizverwaltung, nun, und daß bei dieser Gelegenheit der berüchtigte Königsberger Hochverratsprozeß eine hervorragende Rolle spielen würde, darauf mußte man ja umso mehr gefaßt sein, als die seinerzeitige Gröterung im preußischen Abgeordnetenhaus die Linke durchaus nicht befriedigt hatte.

Sonderbarweise hatten sich hierbei die Sozialdemokraten von den Freisinnigen das Heft aus der Hand nehmen lassen, denn der bekannte bayrische Richter Dr. Müller-Meiningen hatte eine hier zur Verhandlung gestellte Resolution eingebracht, welche die politischen Folgerungen aus dem Königsberger-Prozeß zieht und verlangt, daß erstens die Gegenfeiglichkeit in der Strafverfolgung nur auf Grund ordnungsmäßiger Staatsverträge und auch nur solchen Staaten gewahrt wird, die nach ihrer eigenen inneren Verfassung und ihren Rechtsinrichtungen eine Verbürgung der Gegenfeiglichkeit gewährleisten können; und daß zweitens Auslieferungsverträge künftig nur vom Reiche sollen geschlossen werden dürfen, während die bestehenden Verträge der Einzelstaaten aufzuheben seien. Die Gröterung dieser Resolution, die fast die ganze Sitzung beanspruchte, wurde vorweggenommen, und hier bekam denn auch der Staatssekretär Dr. Nieberding sehr unangenehme Dinge zu hören. Die Abg. Müller-Meiningen und Lenzmann (fr. Opt.), sowie der kleine, lebhafte, stark ostpreußende Abg. Haase (fö), der in dem Prozeß als Verteidiger fungiert hatte, zerplünderten diesen in allen seinen, ja alldemnigen Einzelheiten und suchten außerdem der Regierung klar zu machen, daß Ruhland überhaupt kein Kulturstaat sei und daß mit ihm infolgedessen solche Gegenfeigheitsverträge garnicht abgeschlossen werden dürfen. Was half es, daß Herr Nieberding hinter seiner schwarzen Brille gegen diese öffentliche Herausforderung eines bestreubten States protestierte, die Vorgänge in Königsberg abzuschwärzen suchte und darauf hinwies, daß der Prozeß ja noch garnicht abgeschlossen sei, sondern noch beim Reichsgericht schwebte: er fand in dem Hause keinen Resonanzboden, denn das Gefühl, daß in Königsberg nicht alles so zugegangen ist, wie es hätte sein sollen, ist doch auch in weiten Kreisen der rechten Seite vorherrschend. Abg. Hirsch (f.) enthielt sich zwar jeder Auseinandersetzung über den Prozeß, erklärte aber die Forderungen der Resolution zum großen Teil für berechtigt; und die Richter Dr. Lucas (nl.) und Valage (f.) traten sogar mit Entschiedenheit für die Resolution ein und fanden auch scharfe Worte gegen die Königsberger-Prozeßführung, die kein Ruhmesblatt der deutschen Rechtspflege bilden. Wie scharf die Redner der Linken sprachen, wird dadurch illustriert, daß Lenzmann den Staatssekretär aufsärferte, seinen Platz zu räumen, für den er nicht geeignet sei; und daß Dr. Müller, der selbst Richter ist, außerstaat, Staatsanwaltschaft, Gericht und Justizministerium hätten sich öffentlich blamiert, einen Ausbruch, den er allerdings auf den freundlichen Zuspruch des Grafen Ballerstrem hin in „blosgestellt“ umwandelte.

Nachdem in später Stunde die Beratung über die Resolution geschlossen war, fragte noch Abg. Erzberger (f.)

nach dem Schluß der vorjährigen Resolutionen, worauf Staatssekretär Nieberding ihm die Gewißheit gab, daß ihnen von der Regierung zumeist nicht Folge geleistet werden würde. Herr Nieberding wird darüber wohl morgen noch manch kräftig Wörlein zu hören bekommen.

Der Krieg in Ostasien.

Wieviel kostet Ruhland?

der Verlust der Port Arthur-Flotte?

Leider diese Frage läßt sich eine Privatkorespondenz folgendermaßen aus: Mit der Kapitulation Port Arthurs ist auch der schändige Rest der stolzen Port Arthur-Flotte für Ruhland endgültig verloren gegangen. Der Gesamtverlust beläuft sich auf mehr als 100 Millionen Rubel. Interessant ist die Aufstellung der Kosten einiger besonders hervorragender Kriegsschiffe. So kostete: „Reinisan“ 10 695 518 Rubel, „Peresvet“ 10 441 655 Rubel, „Pobeda“ 10 100 000 Rubel, „Petropawlowsk“ „Poltarow“ und „Sebastopol“ je 8 074 409 Rubel, „Bojan“ 6 904 689 Rubel, „Ballada“ 5 726 313 Rubel, „Bojarin“ 3 994 024 Rubel. Im Moment der Kriegserklärung betrugen die Kosten der auf allen Schiffen sich befindenden Munition 5 762 936 Rubel. Schon aus dieser Zusammenstellung ist zu erkennen, welch enormen Verlust Ruhland davongetragen hat.

Der Admiral Dubassow.

Nach einer Pariser Depesche der „Voss. Ztg.“ sagte Ruhlands Vertreter im Schiedsgericht, Admiral Dubassow, einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“: So peinlich es unserer Eigenliebe sein mag, wir müssen mit der Lage rechnen, wie gehen einem nahen Frieden entgegen. Wir werden den Japanern Port Arthur und den von ihnen besetzten Teil der Mandchurie überlassen und dann entschlossen an die Arbeit gehen, denn dieser Friede kann nur ein einseitiger sein. Ruhland schmiedet sich eine gewaltsame unüberwindliche Flotte. Dann spielen wir die zweite Partie mit allen Trümpfen in unserer Hand.

Die Hullkommission segte in der gestrigen Nachmittagssitzung die Feststellung der Geschäftsordnung fort und beschloß einstimmig, daß die Sitzungen, welche für die Darlegung der der Untersuchung unterbreiteten Tatsachen und für die Vernehmung der Zeugen bestimmt sind, öffentlich sein sollen. An französischen und auswärtigen Journalisten werden Karten abgegeben werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Telegramme, die Se. Maj. der Kaiser wegen der Verleihung des Ordens „Pour le mérite“ an die Generale von Stössel und Baron Nogi den Kaiser von Ruhland und Japan hat zugehen lassen, haben folgenden Wortlaut:

„S. M. dem Kaiser. Zarstvoje Selo. Die Verteidigung von Port Arthur wird für immer ein Beispiel für die Soldaten aller Völker bleiben. Der Held, der Deine treuen Truppen kommandierte, wird von der ganzen Welt bewundert, besonders in meinem Heere und von mir. Um unsere Sympathie und Bewunderung für General von Stössel und seine wackeren Truppen Ausdruck zu geben, hoffe ich auf Deine Zustimmung, wenn ich ihm unsere höchste militärische Auszeichnung, den von Friedrich dem Großen gestifteten Orden „Pour le mérite“, verleihe. Dieselbe Ehrung will ich seinem braven Gegner General Nogi erweisen.“

Darin finde ich nichts, was mich beunruhigen könnte.“ sagte er; „Frau von Weilen wird mit ihrem Schwager über Familien-Angelegenheiten geplaudert haben, wozu sie hier keine Gelegenheit fand.“

„Ich vermute etwas anderes, Herr Baron!“

„Na, nur heraus mit der Sprache!“ Ich fürchte, daß dieser Herr von Weilen ein Werkzeug der Familie Wallendorf ist.“

Der Baron blieb stehen, zornig funkelten seine Augen, die Furche zwischen seinen Brauen wurde tiefer. „Und an diese Besorgnisse wollen Sie den Verdacht knüpfen, daß die Frau von Weilen ebenfalls mit jener Familie im Bunde sein könnte?“ fragte er entrüstet. „Dieser Verdacht...“ Er brach ab.

Herta trat in diesem Moment ein; ihr schönes Antlitz zeigte einen besorgten Ausdruck.

„Vera ist wirklich noch nicht zurück,“ sagte sie; „ich begreife die Nachlässigkeit der Tochter nicht. Ich hatte ihr ausdrücklich befohlen, vor Abend mit dem Kind heimzukehren, an ihrem Gehorsam glaubte ich nicht zweifeln zu dürfen.“

Gottfried blickte seinen Herrn schweigend, aber bedenkungsvoll an.

Baron Rüdiger nagte unwillig an der Unterlippe, er wußte jetzt nicht mehr, wem er Glauben schenken sollte. Die Worte Hertas hatten plötzlich Misstrauen in seiner Seele geweckt.

Der Kammerdiener warf noch einmal einen Blick auf Herta, die ihn rasch den Rücken wandte, dann folgte er seinem Herrn.

Am Fuße der Treppe begegnete der Baron dem Verwalter; er forderte ihn auf, ebenfalls sich ihm anzuschließen, und teilte ihm mit kurzen Worten mit, was ihn nunmehr schon ernstlich zu beunruhigen begann.

„Ich bin heute nachmittag der Tochter begegnet,“ sagte Wurzel; „Baronesse Vera spielte unter den Bäumen im Park. Minna stochte aus Eichblättern einen Kreuz. Die Tochter erklärte mir dabei, Frau von Weilen habe den weiteren Spaziergang erlaubt, mir aber gesagt, daß Minna

„S. M. dem Kaiser von Japan. Tokio. Die Belagerung und Einnahme von Port Arthur haben den General Baron Nogi als einen tapferen und klugen Heerführer erwiesen, dessen Heldentaten ebenso wie die seiner Truppen für immer von allen Soldaten, besonders von mir und meinem Heere, werden bewundert werden. Ich hoffe, daß Eure Majestät zustimmen werden, wenn ich ihm als äußeres Zeichen meiner Bewunderung die von meinem Vorfahren Friedrich dem Großen für Tapferkeit im Felde gestiftete höchste preußische militärische Auszeichnung, den Orden „Pour le mérite“ verleihe. Sein braver Gegner General von Stössel hat dieselbe Auszeichnung erhalten.“

Darauf sind von den Herrschern Ruhlands und Japans die folgenden Antworten eingelaufen:

„Seiner Majestät dem Kaiser. Berlin. Im Namen meines Heeres dankt ich Dir für die hohe Auszeichnung, welche Du dem General Stössel verleihen willst. Er tat an der Spitze seiner braven Garnison bis zum Ende tapfer seine Pflicht. Deine Sympathie und die Deines Heeres und Deine Anerkennung für seine Haltung wird von mir tief empfunden.“

„S. R. M. dem Deutschen Kaiser. Berlin. Ich bin sehr dankbar für Euerer Majestät Bewunderung für die Einnahme von Port Arthur. Was Euerer Majestät gültigen Wunsch betrifft, dem General Baron Nogi die höchste Auszeichnung des preußischen Heeres zu verleihen, so stimme ich mit Freude zu.“

Aus Deutsch-Südostasien besagt eine amtliche Meldung, Nachforschungen über die in letzter Zeit mehrfach genannte Persönlichkeit des Vandenführers Morris hätten festgestellt, daß es zwei Brüder dieses Namens gebe, die in Warmbad von einem englischen Vater und einer Holländerin geboren wurden. Beide haben sich dem Bondelzwartsstamm zugesellt, bereits im letzten Aufstande 1903 eine führende Rolle gespielt und sich der Entwicklung des Stammes durch Oberst Deutwein zu entziehen gewußt. Seit einigen Monaten sind sie in der Gegend nördlich vom Oranje aufgedauert und machen als Räuber die weitere Umgebung von Warmbad unsicher. Ihr Anhang besteht ebenso wie ein Teil der Morengaschen Lande aus unbarmhärtigen Bondelzwarts, die ihre Waffen beim Friedensschluß von Kalkfontein nicht abgegeben haben.“

Nach den letzten Nachrichten von gestern befindet sich auf 47 Deichen über 70 000 Bergleute im Ausstand, doch dürfte sich diese Zahl noch bedeutend erhöhen. Nachdem der Ausstand trotz aller Mahnungen und Beschwörungen der Führer diese gewaltige Ausdehnung angenommen hat, kann kaum noch ein Zweifel darüber herrschen, daß die Bewegung für die Bergleute erfolglos sein wird, wenigstens werden die Bergwerksbesitzer nur ganz geringfügige Zugeständnisse machen. Wenn der Streik auf „Bruchsstraße“ lokalisiert geblieben wäre, hätten die Bergleute den Streik lange aushalten können; jetzt dürften die Mittel nicht länger als 14 Tage reichen. Dazu ist noch gar nicht einmal abzusehen, wie sehr der Ausstand um sich greifen wird. Die Führer haben ihre Gewalt über die Massen vollständig verloren.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Vor kurzem ging durch die Tagespresse die Nachricht, daß deutsche Farmer aus Queensland sich in Neupommern (Bismarck-Archipel) anzusiedeln beabsichtigen und in diesem Vorhaben von dem deutschen Gouverneur durch unentgeltliche Landüberweisung usw. unterstützt würden. Den zahlreichen Gedanken gegenüber sei darauf hingewiesen, daß es sich hier

Geahrvolle Wege.

Roman von Ewald August König. 73

Sie sind zuletzt geschenkt worden, als sie in den Park hineingingen,“ sagte der Kammerdiener, und ein scharf ausgeprägtes Misstrauen spiegelte sich in dem Blick, den er auf Herta warf.

„Wann war das?“

„Gegen drei Uhr heute nachmittag.“

„Dann müssen sie längst wieder zu Hause sein,“ sagte Herta aufsteigend. „Ich werde nachsehen und selbst das Kind hierherholen.“

„Ich bin meiner Tochter sicher,“ erwiderte Gottfried, während die schöne Frau sich entfernte und Baron Rüdiger das Glas füllte; „ich habe gerade heute nachmittag schriftlich beobachtet.“

„Aus besonderen Gründen?“ unterbrach ihn der Baron.

„Weil die gnädige Frau gestern lange in der Stadt war.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Ich kann mich irrren, Herr Baron, aber wenn ich einmal einer Tochter misstrau, dann suche ich ihr auch auf den Grund zu kommen. Und jenem Herrn von Weilen, der am Sonntag hier unsern Gast war, habe ich von Anfang an mißtraut; ich glaube nicht, daß er der Schwager der gnädigen Frau ist, und meine Zweifel stützen sich auf die Blüte, welche die beiden mir einander wechselten.“

Baron Rüdiger schüttelte unglaublich das Haupt und erhob das Glas, um die goldgelbe Farbe des Weines zu prüfen. „Und was weiter?“ fragte er.

„Gestern traf die gnädige Frau in der Stadt mit dem Herrn von Weilen wieder zusammen und diese Zusammenkunft soll lange gedauert haben.“

„Wer sagt Ihnen das?“

„Johann. Er sah den Herrn in dasselbe Haus hineingehen, in dem Frau von Weilen war.“

Baron Rüdiger hatte das Glas aufgetrunken, er stellte es auf den Tisch und wanderte langsam auf und nieder.

„Darin finde ich nichts, was mich beunruhigen könnte.“

sagte er; „Frau von Weilen wird mit ihrem Schwager über Familien-Angelegenheiten geplaudert haben, wozu sie hier keine Gelegenheit fand.“

„Ich vermute etwas anderes, Herr Baron!“

„Na, nur heraus mit der Sprache!“ Ich fürchte, daß dieser Herr von Weilen ein Werkzeug

der Familie Wallendorf ist.“

Der Baron blieb stehen, zornig funkelten seine Augen,

die Furche zwischen seinen Brauen wurde tiefer. „Und an diese Besorgnisse wollen Sie den Verdacht knüpfen, daß die Frau von Weilen ebenfalls mit jener Familie im Bunde sein könnte?“ fragte er entrüstet. „Dieser Verdacht...“ Er brach ab.

Herta trat in diesem Moment ein; ihr schönes Antlitz zeigte einen besorgten Ausdruck.

„Vera ist wirklich noch nicht zurück,“ sagte sie; „ich begreife die Nachlässigkeit der Tochter nicht. Ich hatte ihr ausdrücklich befohlen, vor Abend mit dem Kind heimzukehren, an ihrem Gehorsam glaubte ich nicht zweifeln zu dürfen.“

Gottfried blickte seinen Herrn schweigend, aber bedenkungsvoll an.

Baron Rüdiger nagte unwillig an der Unterlippe, er wußte jetzt nicht mehr, wem er Glauben schenken sollte. Die Worte Hertas hatten plötzlich Misstrauen in seiner Seele geweckt.

Der Kammerdiener warf noch einmal einen Blick auf Herta, die ihn rasch den Rücken wandte, dann folgte er seinem Herrn.

Am Fuße der Treppe begegnete der Baron dem Verwalter; er forderte ihn auf, ebenfalls sich ihm anzuschließen, und teilte ihm mit kurzen Worten mit, was ihn nunmehr schon ernstlich zu beunruhigen begann.

„Ich bin heute nachmittag der Tochter begegnet,“ sagte Wurzel; „Baronesse Vera spielte unter den Bäumen im Park. Minna stochte aus Eichblättern einen Kreuz. Die Tochter erklärte mir dabei, Frau von Weilen habe den weiteren Spaziergang erlaubt, mir aber gesagt, daß Minna

„S. M. dem Kaiser von Japan. Tokio. Die Belagerung und Einnahme von Port Arthur haben den General Baron Nogi als einen tapferen und klugen Heerführer erwiesen, dessen Heldentaten ebenso wie die seiner Truppen für immer von allen Soldaten, besonders von mir und meinem Heere, werden bewundert werden.“

Ich hoffe, daß Eure Majestät zustimmen werden, wenn ich ihm als äußeres Zeichen meiner Bewunderung die von meinem Vorfahren Friedrich dem Großen für Tapferkeit im Felde gestiftete höchste preußische militärische Auszeichnung, den Orden „Pour le mérite“ verleihe. Sein braver Gegner General von Stössel hat dieselbe Auszeichnung erhalten.“

Darauf sind von den Herrschern Ruhlands und Japans die folgenden Antworten eingelaufen:

„Seiner Majestät dem Kaiser. Berlin. Im Namen meines Heeres dankt ich Dir für die hohe Auszeichnung, welche Du dem General Stössel verleihen willst. Er tat an der Spitze seiner braven Garnison bis zum Ende tapfer seine Pflicht. Deine Sympathie und die Deines Heeres und Deine Anerkennung für seine Haltung wird von mir tief empfunden.“

„S. R. M. dem Deutschen Kaiser. Berlin. Was Euerer Majestät gültigen Wunsch betrifft, dem General Baron Nogi die höchste Auszeichnung des preußischen Heeres zu verleihen, so stimme ich mit Freude zu.“

„S. M. dem Kaiser von Japan. Tokio. Die Belagerung und Einnahme von Port Arthur haben den General Baron Nogi als einen tapferen und klugen Heerführer erwiesen, dessen Heldentaten ebenso wie die seiner Truppen für immer von allen Soldaten, besonders von mir und meinem Heere, werden bewundert werden.“

Ich hoffe, daß Eure Majestät zustimmen werden, wenn ich ihm als äußeres Zeichen meiner Bewunderung die von meinem Vorfahren Friedrich dem Großen für Tapferkeit im Felde gestiftete höchste preußische militärische Auszeichnung, den Orden „Pour le mérite“ verleihe. Sein braver Gegner General von Stössel hat dieselbe Auszeichnung erhalten.“

„S. M. dem Kaiser von Japan. Tokio. Die Belagerung und Einnahme von Port Arthur haben den General Baron Nogi als einen tapferen und klugen Heerführer erwiesen, dessen Heldentaten ebenso wie die seiner Truppen für immer von allen Soldaten, besonders von mir und meinem Heere, werden bewundert werden.“

Ich hoffe, daß Eure Majestät zustimmen werden, wenn ich ihm als äußeres Zeichen meiner Bewunderung die von meinem Vorfahren Friedrich dem Großen für Tapferkeit im Felde gestiftete höchste preußische militärische Auszeichnung, den Orden „Pour le mérite“ verleihe. Sein braver Gegner General von Stössel hat dieselbe Auszeichnung erhalten.“

hat schließlich um einen ersten Besuch in seinem Maßstäbe handelt und daß nur solche Bauern in Frage kommen können, die die Schwierigkeiten einer Urbarmachung des unweidbaren Landes kennen und ihnen gewachsen sind. Solche haben sich dem Gouverneur in den deutschen Bauern aus Queensland angeboten. Trotz der besonderen Qualitäten, welche diese Ansiedler mitbringen, bestimmte der Gouverneur, daß zunächst nur 12 junge Leute den Besuch der Ansiedlung unternehmen. Erst wenn der Besuch günstig ausgefallen ist, wird es möglich sein, an die staatliche Förderung und die Unterstützung der Ansiedlung in größerem Umfang heranzutreten.

Oberst Leutwein wird sich Ende dieser Woche an die Rivièra begeben, um dort eine sechswöchige elektrische bzw. Wasserkur gegen sein Beinleiden zu gebrauchen. Der Oberst beabsichtigt, nach seiner Wiederherstellung dem Staate von neuem seine Dienste zur Verfügung zu stellen. Wie nach dem "L.-A." verlautet, wird er noch vor seiner Abreise nach dem Süden vom Kaiser empfangen werden.

Der Schnellbahnzug „Kaiser Friedrich“, der seit zwei Jahren unläufig im Hamburger Hafen liegt, da er vom Hafen nicht abgenommen wurde, ist jetzt lt. "L.-A." von der Schichauwerft für acht Millionen nach England verkauft worden.

Mit Bezug auf die Mitteilung einiger Zeitungen, daß das Königliche preußische Oberbergamt zu Dortmund in der Aussichtsangabelegkeit der Beche Bruchstraße seine Vermittlung abgelehnt hätte, ist folgendes festzustellen: Das Oberbergamt hat den Vertretern der Arbeiter mitgeteilt, daß der neue Antrag der Bechenverwaltung, welcher die veränderte Seilfahrt vom 1. Februar d. J. ab vorsehe, in gesetzlicher Weise und frühzeitig genug erfolgt sei. Daher sei ein amtliches Einschreiten des Oberbergamtes der Bechenverwaltung gegenüber nicht angegangen. Es gäbe aber einen anderen gesetzähnlichen Weg zur Austragung dieser Streitigkeiten, nämlich die Anrufung des Einigungsausschusses des Bergewerbege richts. Die Vertreter der Arbeiter haben von den einschlägigen Bestimmungen des Gewerbegerichtsgesetzes und der zu ihm erklassenen Auordnung Kenntnis genommen und erklärt, dem Rate des Oberbergamtes folgen zu wollen. Das Verfahren des Oberbergamtes muß als sachgemäß bezeichnet werden. Da seit Erlass des Gewerbegerichtsgesetzes bestimmte Organe zur Vermittlung und Entscheidung der artiger Streitigkeiten mit gesetzlich festgestellten Befugnissen bestehen, diese Einrichtungen aber auch im Oberbergamtsbezirk Dortmund vorhanden sind, so war es gekommen, die Arbeiter zunächst auf diesen geleglichen Weg zu verweisen. Selbstverständlich wird aber auch das Oberbergamt gemäß einer ihm vor Ausdruck des Streits erliehenen Anweisung des Handelsministers sowohl in diesem als in anderen ähnlichen Fällen gern bereit sein, auf Wunsch seine vermittelnde Tätigkeit einzutreten zu lassen.

Mitteilungen des "B. L." über Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Bulgarien noch im Laufe dieses Monats sind, wie das "Ch. Tbl." nach Erkundigung an amtlicher Stelle meldet, verfrüht. Es werde ja ohne Zweifel zu Verhandlungen mit Bulgarien nicht nur, sondern auch mit anderen Staaten noch kommen, und ohne Zweifel werde Bulgarien der erste unter diesen Staaten sein, mit denen noch verhandelt werde. Zunächst sei es aber nur erst zu einer diplomatischen Anregung gekommen, und es sei noch nicht möglich zu sagen, wann die Verhandlungen beginnen könnten, die Deutschland übrigens gern aufzunehmen wird.

Eine goldene Zeit für die deutsche Schiffbauindustrie wäre gekommen, wenn das Gerücht zutrifft, daß die größeren Privatwerften Deutschlands auf Jahre hinaus mit dem Bau der neuen russischen Kriegsschiffe beschäftigt seien, und daß infolgedessen die Reichswerften ihren Arbeiterstand bedeutend vermehren müßten, um die Neubauten für die deutsche Marine programmgemäß – denn

die nächste Novelle zum Flottengesetz will ein weiteres Hauptprogramm enthalten – durchzuführen. Überläßt aber die Verteilung der russischen Bauaufträge ist indessen noch nicht bekannt geworden. Es sollen bekanntlich auch französische und italienische Werften berücksichtigt werden. Dann darf nicht unbeachtet bleiben, daß die deutsche Marineverwaltung die Privatwerften gar nicht entbehren kann, wenn sie die neuen Kriegsschiffe mit möglichster Beschleunigung fertigstellen lassen will. Mit der Erhöhung der Arbeitserfolg auf den Reichswerften allein ist es nicht getan, es muß auch eine entsprechende Vermehrung der technischen Einrichtungen erfolgen, und diese läßt sich nicht aus dem Boden stampfen. Dementsprechend sieht das "Ch. Tbl.", den Werftarbeitern in staatlichen und größeren privaten Betrieben Aussicht auf andauernde und lohnende Beschäftigung. Die kleinen Privatwerften freilich werden von der Belebung der Konjunktur nicht berührt.

Balkanstaaten.

Das Grade, welches den noch in Bulgarien verbliebenen 5000 mazedonischen Flüchtlingen des Vilajets Adria nopol die Rückkehr gestattet, ist vorgestern ergangen.

Einheitsbestrebungen im deutschen Eisenbahnwesen.

Zur weiteren Förderung der Einheitsbestrebungen im deutschen Eisenbahnwesen sind, wie mitgeteilt, die Kommissare der beteiligten Bundesregierungen gegenwärtig in Berlin zu einer Konferenz zusammengetreten. Es handelt sich hierbei um die Beratung der Einzelheiten einer Betriebsmittel-Gemeinschaft. Eine solche war zuerst von Württemberg, später auch von Baden und Bayern bei Preußen beantragt worden, und es haben darüber bekanntlich bereits im Herbst des vergangenen Jahres grundständliche Erörterungen der Ressortminister stattgefunden. Später wurde dann auch von Sachsen, Oldenburg und Mecklenburg der gleiche Antrag gestellt. Der endgültige Erledigung dieser Angelegenheit soll die gegenwärtige Konferenz dienen. Doch will man es hierbei nicht bewenden lassen. Vielmehr sind noch im Laufe dieses Monats zwei weitere Konferenzen in Aussicht genommen, in denen über eine Vereinheitlichung der deutschen Person- und Güter-Tarife beraten und die Frage der Einschränkung des Fahrwesens von Umwegen im Eisenbahn-Güterverkehr verhandelt werden soll.

Mit Sicherheit läßt sich wohl als Ergebnis dieser Konferenzen wenigstens die Herstellung einer Betriebsmittel-Gemeinschaft erwarten. Die Missstände, die sich in dieser Bezeichnung herausgebildet haben, sind zu schreien. Der Natur, als daß sich nicht das Bedürfnis nach ihrer Abstellung in allen Bundesstaaten mit gleichmäßiger Stärke geltend machen sollte. Wenn infolge der fehlenden Betriebsmittel-Gemeinschaft Güterwagen in Massen leer umhergeschafft werden, wenn zahlreiche Umladungen und Wagenkontrollen erfolgen, die eine Gemeinschaft völlig überflüssig machen würde, und wenn schließlich die einzige Erklärung für diese gewaltige Zeit- und Geldverschwendungen darin zu suchen ist, daß deutsche Bundesstaaten sich einen das gemeinsame Interesse ganz unberücksichtigten lassen. Wettbewerb machen, so erinnert das wirklich an die seligen Zeiten der deutschen Kleinstaaten. Es ist in der Tat ein dringendes wirtschaftliches Interessengebot, daß mit diesen unselbstlichen und geradezu lächerlichen Zuständen endlich einmal aufgeräumt werde.

Weitaus schwieriger dürfte es sein, zu einer Vereinheitlichung der Personentarife zu gelangen. Nicht als ob hierfür kein Bedürfnis vorhanden wäre, aber die einzelnen Staaten haben sich in bestimmten Sonderrichtungen zu sehr festgelegt, als daß eine leichte Verständigung und Einigung zu erhoffen wäre. Hier gibt es Kilometerhöfe, dort 45-tägige Rückfahrkarten, hier hält man unter allen

Umständen an der vierten Wagenklasse fest, dort leistet man dieselbe mit aller Entschiedenheit ab, hier wird Freigepäck gewährt, dort nicht, usw. Es ist leider daher viel gegenseitiges Nachgeben nötig, um auch auf diesem Gebiete die erwünschte Einheit herzustellen. Insbesondere aber dürfte es sich dringend empfehlen, auf allen beteiligten Seiten zunächst einmal ausschließlich die Frage der Vereinheitlichung und Vereinfachung der Tarife im Auge zu behalten, dagegen die Frage einer Verbündigung derselben vor der Hand noch zurückzustellen. Die Zeit für Erörterung der letzteren Frage wird erst gekommen sein, wenn mit den vereinheitlichten und vereinfachten Tarifbestimmungen hinlängliche Erfahrungen in finanzieller Hinsicht gemacht worden sind.

Die Vorschläge des Ministers von Budde werden wahrscheinlich dahin gehen, daß Rückfahrkarten, Kilometerhöfe und Landesfahrkarten fallen gelassen werden und als Einheitspreis für die Fahrkarten die Hälfte des Tarifs der heutigen preußischen Rückfahrkarten angenommen wird, daß ferner Freigepäck und Schnellzugs-Zuschläge abgeschafft werden und die vierte Wagenklasse allgemein eingeführt wird. Nach welcher Richtung und in welchem Sinne die Verständigung aber auch gelingen mög., jedenfalls ist den Eisenbahn-Konferenzen aufs herzlichste Erfolg zu wünschen, damit wir endlich aus der traurigen Verfasstheit im deutschen Eisenbahnwesen heraus zu wirtschaftlich leidlichen und der Reichseinheit würdigen Zuständen gelangen.

Bermischtes.

Von Haifischen versorgt. Über den Schiffsbruch eines englischen Schoners „Victor“ und die furchtbaren Leiden der Mannschaft, die elf Tage im offenen Boot mit einem Schwarm Haifische zu kämpfen hatte, wird aus San Francisco berichtet: Der „Victor“ scherte an der Felsenküste der Insel Papakai, die zu der Gruppe der Freundschaftsinseln gehört, und die aus fünf Leuten bestehende Mannschaft sowie der Kapitän Hardby gingen in das Boot des Schiffes. Sie hatten weder Kompass noch Segel; mit Proviant für ein bis zwei Tage und sechs Wasserflaschen ausgerüstet, brachen sie auf und ruderten nach Papeete, Tahiti. Mehrmals war das Boot dem Sinken nahe. Von Anfang an genügten die Nahrung, die jeder Mann täglich erhielt, nicht für eine einzige Mahlzeit, und da die Leute ständig rudern mußten und Tag und Nacht Wind und Wetter ausgesetzt waren und wenig Schlaf fanden, waren sie bald völlig erschöpft. Auch ihr Wasservorrat war bald zu Ende, und ohne die Milch der Kokosnüsse wären sie vor Durst verprüft geworden. Die Schrecken ihrer Lage wurden noch durch eine Schar Haifische vermehrt, die dem Boot folgten und es zum Kentern zu bringen drohten. Kapitän Hardby und seine Leute hatten ständig mit den Haifischen zu kämpfen, die Ruder wurden zerplattet und zerbrochen, um die Angriffe der gefährlichen Tiere zurückzuschlagen. Elf Tage gebrauchten die Seeleute, um Papeete zu erreichen; die ganze Zeit über folgten die Haifische der Spur des Bootes. Die letzten beiden Tage waren die Leute so erschöpft, daß ihre Kraft oft genug nicht reichte, um die Ruder zu heben; drei wurden infolge der übermenschlichen Anstrengung wahnsinnig.

Wie man auf billige Art Suppen und Speisen verbessert, davon konnte sich jeder am Montag bei der Koch- und Kostprobe in dem Geschäftslatal der Firma A. L. Mittsche Nachf. überzeugen. Die bewährte Maggi's-Würze, die wegen ihrer außerordentlichen Ausgiebigkeit nur tropenweise verwendet wird und dennoch augenblicklich schwache Suppen, Gemüse, Saucen u. s. w. im Geschmack überraschend kräftigt, hat auch bei uns in kurzer Zeit Eingang in allen Kreisen gefunden. Wer dieses Produkt bislang noch nicht gebraucht hat, versäume nicht, einen Versuch damit zu machen.

Minna hat es dem Verwalter gesagt.

"So hat sie eine Unwahrheit gesagt; ich kann es mir bedenken, wenn Sie dem Verwalter größeren Glauben schenken, als mir. Minna hat mich nur gefragt, ob sie mit dem Kind spazieren gehen dürfe. Diese Einladung ist ihr jeden Tag gegeben worden, ohne daß Sie jemals etwas dagegen eingesetzt hätten!"

Baron Rüdiger wanderte mit großen Schritten auf und nieder, die Ruhe, mit der Herta ihm entgegenrat, erschütterte seinen Verdacht. Er berente nun seine Unrechtschaffenheit. Wenn Sie nur den beiden in den Park gefolgt wären! sagte er, einen milderen Ton anschlagend.

„Weil heutiges Kopftuch macht mir das unmöglich. Minna wußte das. Mir wird nun klar, daß Sie diese Gelegenheit benutzt haben.“

"Um Vera in die Arme ihrer Mutter zu führen!"

"Siegt diese Lösung des Rätsels nicht am nächsten?"

"Ich finde keine andere," erwiderte der Baron, "aber es bleibt noch manches anderes Rätsel zu lösen."

Er sah den siehenden Ausdruck in den Augen nicht, die unterwandt ihm folgten, er dachte auch nicht daran, ihr Mienenspiel scharf zu beobachten, denn sein Argwohn gegen Herta schwand mehr und mehr.

"Ich habe keine anderen Rätsel," sagte sie ruhig. "Minna war das Werkzeug der Baronin und wir haben uns leider täuschen lassen. Die Hose hat nur auf eine günstige Gelegenheit gewartet, um den Auftrag auszuführen, den Ihre frühere Herrin ihr hinterließ."

"Konnte sie voraus wissen, daß diese Gelegenheit sich heute nachmittag ihr bietet würde?"

"Schwerlich, aber bot sie sich heute nicht, so konnte es morgen oder übermorgen gegehen."

"Entschuldigen Sie, es konnte wohl nur dann geschehen, wenn hinter dem Park ein Wagen wartete!"

"Ein Wagen? Ist es denn bewiesen, daß ein Wagen dort gewartet hat?"

"Für mich unterliegt es keinem Zweifel, denn Vera konnte den weiten Weg zur Stadt nicht zu Fuß zurücklegen."

Gefahrvolle Wege.

Roman von Ewald August Knig. 73

"Ich werde keine Mühe scheuen, um Ihnen Gewißheit zu verschaffen," sagte der Verwalter.

Wenn Baroness Vera von ihrer Mama entführt worden ist, so muß man im Schloß gewußt haben, wann der Wagen der Frau Baronin am Parkausgang stand. Es war kurz vor drei Uhr, als ich den beiden im Park begegnete, gleich darauf wird die Entführung stattgefunden haben; ich halte es ratsam, daß ich auf denselben Wege zur Stadt fahre, vielleicht finde ich auch Ihre Leute, die mir wichtige Mitteilungen machen können."

"Tun Sie das," nickte der Baron, der bereits den Rückweg angestreten hatte; "will man Ihnen im Wallendorfschen Hause keine Auskunft geben, so fragen Sie in der Nachbarschaft. Sie werden hoffentlich einer Person begegnen, die heute nachmittag den Wagen und vielleicht auch das Kind gesehen hat. Ich könnte die Hilfe der Polizei anrufen, aber ich fürchte, daß ich nichts damit erreichen werde, so lange ich keine überzeugende Beweise habe. Und es würde auch fruchtblos Mühe sein, wollte ich den Park und seine nächste Umgebung durchsuchen, verunglückt kann das Kind nicht sein."

"Nein," antwortete Gottfried; "ich halte nun fest, denn gewiß an dem Glauben, daß Frau von Weilen eine sichere Auskunft geben könnte, wenn sie das wollte."

"Und was glaubt ich auch," fügte Wurzel hinzu.

"Und worauf stützen Sie Ihren Glauben?" fragte Baron Rüdiger.

"Ueberzeugende Gründe habe ich nicht," antwortete der Verwalter, "von der ersten Stunde an hegte ich Misstrauen gegen diese Dame, die sofort mit der Hose ein Herz und eine Seele war und jeden zu gewinnen suchte, der mit ihr in Verbindung kam. Den allzu freundlichen Menschen schenke ich niemals Vertrauen, da sind mir die verbrennen und gruben lieber, mit denen man frei von der Leber reden kann. Ich will mich nun empfehlen, um an-

spannen zu lassen, Herr Baron, in zwei Stunden hoffe ich wieder hier zu sein." Er eilte nach diesen Worten auf einen Seitenweg zu den Stallungen.

Der Baron setzte mit finsterer Miene den Weg zum Schloß fort.

Schon auf der Treppe kam ihm Herta entgegen. "Sie bringen das Kind nicht mit?" fragte sie bestürzt.

"Wie Sie sehen, nein," erwiderte er; "ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir sagen wollten, wo ich es finden kann."

"Herr Baron!"

"Gnädige Frau, meine Erregung kann Sie nicht beeindrucken," fuhr er in demselben Tone fort, der vielleicht schärfer klang, als er es wußte und beabsichtigte; "ich glaube, Vera unter Ihrer Obhut gut aufgehoben zu haben und muß nun diese bittere Erfahrung machen!"

Die gnädige Frau hatte sich hoch aufgerichtet, Bora und Entrüstung blitzen aus ihren Augen. "Sie wollen damit doch nicht behaupten, daß ich Sie absichtlich getäuscht habe?" fragte sie.

"Nein, für diese Behauptung habe ich keine Beweise," entgegnete er, indem er sie durch einen Wink aufforderte, in das Wohnzimmer zu treten; "wohl aber glaube ich Ihnen den Vorwurf nicht ersparen zu dürfen, daß Sie heute nachmittag Ihre Pflichten nicht so gewissenhaft erfüllt haben, wie Sie es mir gelobten. Sie haben meine Sorge um das Kind gekannt, Sie kannten auch die Gefahren, welche ihm drohten, um so strenger mußten Sie darauf achten, daß die Anordnungen, die ich zur Sicherheit Veras getroffen hatte, befolgt wurden."

"Das ist auch geschehen."

"Heute nachmittag nicht. Sie haben der Hose das Kind anvertraut und sich den ganzen Nachmittag hindurch nicht um daselbe getümmeriert. Sie haben Minna erlaubt, mein Verbot zu überschreiten und einen weiteren Spaziergang zu machen."

"Darf ich fragen, wer Ihnen das gesagt hat, Herr Baron?" unterbrach Herta ihn rasch.